

In Korea den Märtyrertod gestorben

Kirche aktuell Abtbischof Bonifatius Sauer steht in einem Seligsprechungsverfahren. Erster Prior des ehemaligen Dillinger Benediktinerkollegs

VON HERMANN BIBER

Dillingen In einer Ausgabe der Katholischen Sonntagszeitung der Diözese Augsburg wurde kürzlich auf die Einleitung eines Seligsprechungsprozesses für 36 Märtyrer der Korea-Mission hingewiesen. Darunter ist Abtbischof Bonifatius Sauer, dessen Priestertum in Dillingen begonnen hat. Über das einstige Benediktinerkolleg in Dillingen kam der Geistliche nach Korea und starb dort 1950 den Märtyrertod.

Im Jahr 1900 Gelübde abgelegt

Bonifatius Sauer wurde unter seinem Taufnamen Josef am 10. Januar 1877 in Oberuffhausen in Hessen geboren, trat 1899 in das Missionskloster St. Ottilien ein und legte dort am 4. Februar 1900 seine Ordensgelübde ab.

Noch im selben Jahr findet man ihn im Jahresbericht des kgl. bayerischen Lyceums Dillingen unter den Philosophiestudenten. Danach erscheint er nicht mehr, wurde aber schon am 26. Juli 1903 in Dillingen zum Priester geweiht. Aufgrund seiner Begabung übertrugen ihm seine Ordensoberen bereits als jungen Kleriker die Leitung der 1889 von den Missionsbenediktinern von St. Ottilien in Dillingen gegründeten Niederlassung, die 1906 zu einem Priorat erhoben worden war. Sauer, der nach seinem Ordenseintritt den Namen Bonifatius erhalten hatte, wurde erster Prior des Benediktinerkollegs, das bis 1986 in Dillingen bestand.

Als St. Ottilien im Jahr 1909 in Korea missionarische Aufgaben übernahm und in Seoul ein Kloster gründete, übernahm Bonifatius Sauer diese Aufgabe und wurde am 8. Juni 1913 in St. Ottilien zum ersten Abt von Seoul und überhaupt zum

ersten Benediktinerabt eines Klosters im Fernen Osten geweiht.

Zentrale des christlichen Glaubens aufgebaut

Einen Einbruch in die Missionsarbeit brachte der Erste Weltkrieg. Dadurch, dass die französische Mission viel Personal verloren hatte, wurde den deutschen Benediktinern das neu geschaffene Apostolische Vikariat von Wonson übertragen, dessen Vikar Sauer wurde. Am 1. Mai 1921 empfing Bonifatius Sauer die Bischofsweihe und verlegte die Abtei nach Tokwon. Mit einem Stab tüchtiger Mitarbeiter gelang es ihm dort, eine Zentrale des christlichen Glaubens mit einem Priesterseminar aufzubauen.

Aus den Aufzeichnungen von Pater Olaf Graf lässt sich das Charakterbild von Abtbischof Sauer entnehmen, das seine Klugheit und

Diskretion, seine stete Hilfsbereitschaft und Güte aufzeigt. 1921 nochmals in Dillingen gewesen, ließ er 1925 den Hilferuf eines seiner Missionare aus der Mandchurei, in die sein Missionsgebiet von Nordkorea aus hineinreichte, in der Dillinger *Donau-Zeitung* veröffentlichen. Das Persönlichkeitsbild von Sauer ergänzte wirkungsvoll der erste einheimische Bischof von Seoul, Paul M. Ro, dessen Bericht zu entnehmen ist, dass die Abtei Tokwon ein Bollwerk des Christentums in Nordkorea war. Das war den Kommunisten ein Dorn im Auge und musste ausgerottet werden.

Am 9. Mai 1949 begannen sie ihre Aktion mit der Begründung, dass in Tokwon ein Bruder antikommunistische Blätter gedruckt und veröffentlicht habe. Für Abtbischof Sauer und seinen Konvent begann nun der Leidensweg. Viele wurden hingerichtet, die anderen starben an Erschöpfung oder verhungerten in Lager- und Kerkerhaft. Bischof Sauer, der in das Gefängnis von Pyongyang kam, wurde dort in einen Kerker von zwei Mal zwei Meter gesperrt und konnte sich während seiner halbjährigen Einzelhaft nicht waschen und die Zähne nur mit etwas Salz reinigen. Nachdem durch die wachsende Winterkälte seine Asthmakrankheit immer schlimmer wurde, durfte Bruder Gregor ihn pflegen. Am 7. Februar 1950 starb er nach völliger Auszehrung in seinem Kerkerpferscher.

Verfahren wurde offiziell eingeleitet

Am 10. Mai 2007 wurde nun durch Ausstellung eines Dekrets in Waegwan für die 36 Märtyrer, zu denen auch Abtbischof Bonifatius Sauer zählt, der Seligsprechungsprozess eingeleitet. Dies bestätigte Pater Willibrord von St. Ottilien.



Abtbischof Bonifatius Sauer starb den Märtyrertod in Korea. Jetzt steht sein Seligsprechungsverfahren an. Repro: DZ

Daten & Fakten

- **Die Benediktinermönche** aus St. Ottilien in Oberbayern gehören zu den verdienstvollen Deutschen, die in Korea um die Wende des 20. Jahrhunderts tätig waren. Sie begannen im Jahr 1909 in Seoul ihre Tätigkeit und unterhalten heute noch ein Kloster in Waegwan, in der Nähe von Taegu, als Missionszentrale. Es wurde im Februar 1964 durch ein römisches Reskript zur Abtei erhoben.
- **Die Anfänge** ihrer umfangreichen Missionstätigkeit in Korea gingen seiner Zeit auf die Anfrage des Apostolischen Vikars in Seoul, Bischof Gus-

tav Mutel, zurück, der nach einer zunächst erfolgten Absage persönlich bei der Benediktiner-Missionsgesellschaft von St. Ottilien 1908 um die Mithilfe der Brüder und Patres bei seiner Arbeit in Korea ersuchte. Im Frühjahr 1909 reisten daraufhin **Bonifatius Sauer** und **Dominikus Enshoff** als Vorhut nach Seoul, um am Nordostrand der Hauptstadt ein kleines Kloster nebst einer Handwerkschule zu errichten. Die große, im neugotischen Stil erbaute Kanzel der Kathedrale zu Seoul legt heute noch ein Zeugnis koreanischer Schreiner ab, die

von den Benediktinern in ihrer Gewerbeschule ausgebildet worden waren.

- **Josef (P. Andreas) Amrhein**, der Gründer St. Ottiliens, ist 1844 in Gunzwil nahe Beromünster im Kanton Luzern geboren. Amrhein studierte ab 1868 Theologie in Tübingen und wurde durch den Kirchenhistoriker Prof. Carl Josef Hefele auf die missionarischen Leistungen des mittelalterlichen Benediktinerordens und damit auf die Möglichkeit einer Verbindung von Mönchtum und Missionsarbeit aufmerksam gemacht. (dz)